

Pressemitteilung | 19. Dezember 2007

Eintrübung der Konjunktur 2008

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat seine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland für das Jahr 2008 aktualisiert und auf 2009 erweitert. Nach – trotz der Mehrwertsteuererhöhung zu Jahresbeginn – lange recht gutem Verlauf der Konjunktur in diesem Jahr haben sich die Perspektiven inzwischen merklich eingetrübt. Die „Schatten“ – Immobilien- und Finanzkrise in den USA, Ölpreis- und Eurokursanstieg –, die seit Sommer über die Konjunktur aufgezogen sind, haben sich weiter ausgebreitet. In der ersten Hälfte des kommenden Jahres ist deshalb mit einer Wachstumsdelle, möglicherweise sogar mit einer Stagnation zu rechnen. Bei Nichtverschärfung der gegenwärtigen Risiken wäre allerdings im späteren Jahresverlauf mit einer Rückkehr auf den Aufschwungspfad und 2009 mit einer Fortsetzung des Aufschwungs zu rechnen. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird dann, nach 2,5% in diesem Jahr, im kommenden Jahr um 1,7% und 2009 um 2% wachsen. Die bislang sehr positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich dann ebenfalls abflachen. Die Inflationsrate, die zuletzt mit 3,1% den höchsten Stand seit 1994 erreichte, dürfte bei Beruhigung der Ölpreise und wegen des Wegfalls der Basiseffekte administrativ bedingter Teuerungsanstöße bald sinken und gegen Ende kommenden Jahres wieder unter die 2-Prozent-Marke fallen.

Eckdaten für Deutschland (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)					
	2005	2006	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt ¹	0,8	2,9	2,5	1,7	2,0
Private Konsumausgaben	-0,1	1,0	-0,2	1,4	1,2
Konsumausgaben des Staates	0,5	0,9	2,1	1,6	1,8
Anlageinvestitionen	1,0	6,1	5,4	2,5	3,4
Ausrüstungen	6,0	8,3	8,4	3,8	5,6
Bauten	-3,1	4,3	2,7	1,0	0,7
Sonstige Anlagen	4,8	6,7	5,7	4,5	5,9
Inlandsnachfrage	0,3	1,9	1,4	1,8	1,8
Ausfuhr	7,1	12,5	7,9	4,6	5,7
Einfuhr	6,7	11,2	6,0	5,2	6,0
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige	-0,1	0,6	1,7	0,7	0,5
Arbeitslose (Mill. Personen)	4,86	4,49	3,78	3,48	3,28
Arbeitslosenquote ² (in %)	11,1	10,3	8,7	8,0	7,5
Verbraucherpreise (in %)	2,0	1,7	2,1	2,2	1,5
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	-3,4	-1,6	0,0	0,0	0,5
Leistungsbilanzsaldo ³ (in % des BIP)	4,6	4,9	6,0	5,6	5,6

¹ Preisbereinigt. ² Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept).
³ In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik.

Quellen : Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit;
 2007 bis 2009: Prognose des HWWI.

Erläuterungen:

Die Rahmenbedingungen für die künftige konjunkturelle Entwicklung haben sich in den letzten Monaten merklich eingetrübt. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten haben größere Kreise gezogen. In den USA hat die Immobilienkrise Ausmaße angenommen, dass dort sogar Rezessionsbefürchtungen aufgekommen sind; zumindest hat sich die Konjunktur dort abgeschwächt. Die Spannung an den Weltölmärkten hält an, auch wenn der Ölpreis zuletzt wieder etwas nachgab. Der Euro dürfte nicht zuletzt wegen der aktuell unterschiedlichen geldpolitischen Ausrichtungen in den USA – Konjunkturstabilisierung – und der EZB – Preisstabilisierung – gegenüber dem US-Dollar weiterhin stark bleiben. Dabei zeichnet sich angesichts gestiegener Teuerungsraten sowie höherer Lohnabschlüsse und damit verbunden befürchteter Zweitrundeneffekte und auf der anderen Seite zunehmender Konjunkturrisiken ein möglicher Kollisionskurs der Geldpolitik der EZB zwischen Wachstum und Preisstabilität ab.

Die Auftriebskräfte werden durch alledem tendenziell gelähmt. In den ersten Monaten des kommenden Jahres ist mit einer spürbaren Abschwächung der konjunkturellen Expansion zu rechnen. Die Unternehmensinvestitionen dürften wegen des Wegfalls der Abschreibungsvergünstigungen vorübergehend zurückgehen und sich erst im weiteren Jahresverlauf wieder erholen. Der private Konsum wird, nachdem die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte durch die beschleunigte Teuerung an Kaufkraft verlieren, weniger kräftig als noch vor einiger Zeit erwartet zunehmen. Er wird erst wieder im Verlauf von 2008 mit nachlassender Teuerung an Schubkraft gewinnen. Die Bauinvestitionen werden insgesamt nur wenig erhöht. Die Ausfuhren dürften in der ersten Hälfte 2008 aufgrund der vorangegangenen kräftigen Aufwertung des Euro kaum noch zunehmen. Bei der unserer Prognose unterstellten Annahme, dass sich der Euro-Dollar-Kurs um 1,45 \$/€ einpendeln wird und damit die Aufwertungseffekte allmählich nachlassen, dürfte sich der Export, getragen von der anhaltenden, wenn auch etwas verlangsamten Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft, ebenfalls in der zweiten Hälfte von 2008 wieder beleben. Im Jahresdurchschnitt 2008 wird das reale Bruttoinlandsprodukt, auch dank der gegenüber diesem Jahr höheren Zahl an Arbeitstagen, um 1 ¼ % wachsen. Die Beschäftigung wird langsamer zunehmen; die Zahl der Arbeitslosen dürfte knapp unter 3 ½ Millionen sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise dürfte sich mit dem Nachlassen der Teuerungsimpulse seitens der Energie- und Nahrungsmittelpreise und wegen des wegfallenden Basiseffekts der Mehrwertsteuererhöhung im Verlauf von 2008 deutlich vermindern.

Die aktuell über der Konjunktur liegenden Risiken sind nicht ohne Bedeutung auch für die Perspektiven für das Jahr 2009. Lösen sie sich, wie in der Prognose unterstellt, im Laufe des nächsten Jahres auf und kommt es zu der vorhergesagten Wiederbelebung der Konjunktur in der zweiten Hälfte nächsten Jahres, sind die Aussichten für eine deutliche Expansion der Wirtschaft im Jahr 2009 recht günstig. Unter diesen Bedingungen wären sowohl von der Binnen- wie auch wieder von der Auslandsnachfrage positive Impulse zu erwarten. Die gesamtwirtschaftliche Expansion dürfte sich dann im Jahr 2009 etwa mit dem Tempo wie gegen Ende 2008 fortsetzen, d. h. mit einer laufenden Jahresrate von ungefähr 2%. Die Beschäftigung würde weiter zunehmen, die Zahl der Arbeitslosen erneut sinken. Die Inflationsrate würde sich wieder merklich reduzieren.



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Im Dialog

Das HWWI ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die Grundlagen- und angewandte Forschung nutzt, um wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratungsdienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre sowie in der weiterführenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Gesellschafter des 2005 gegründeten HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.

Kontakt:

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Pressestelle: Elzbieta Linke

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 115 | Fax: 040 34 05 76 - 776 | Email: presse@hwwi.org

Pressemitteilung im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>